Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf., 2monatlich 1 M. 67 Pf., 1monatlich 84 Pf., excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich:
J. V.: Dr. A. Borst in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Achtzehnter Jahrgang.

Inserate
werden pro Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen pro Zeile 40 Pf.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 225. Halle a. d. Saale, Donnerstag den 25. September **1884.**

Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf die

„Saale-Zeitung."

Wir bitten unsere Leser, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit bei Beginn des neuen Quartals die Zustellung der Zeitung nicht unterbrochen werde und bemerken für auswärtige Besteller, daß die Saale-Zeitung im amtlichen Zeitungskatalog unter Nr. 4168 verzeichnet ist.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle 2 M., durch die Post bezogen einschließlich der Postprovision 2 M. 50 Pf., excl. Bestellgeld. Bekanntmachungen haben bei dem großen Leserkreise der Saale-Zeitung den günstigsten Erfolg.

Redaktion und Expedition der Saale-Zeitung.

Die Ausweisung eines deutschen Staatsangehörigen aus Berlin.

Die Ausweisung eines deutschen Zeitungsberichterstatters aus Berlin hat überall in Deutschland peinliches Aufsehen erregt. Dennoch haben wir bisher gezögert, die Sache an dieser Stelle zur Sprache zu bringen, weil wir immer noch hofften, daß der Akt entweder, als auf einem Mißverständniß beruhend, bald wieder zurückgenommen werde, oder daß die der Regierung nahestehende Presse in der Lage sein würde, einiges zur Erklärung und Entschuldigung beizubringen. Unsere Hoffnung hat sich nach keiner dieser beiden Richtungen hin erfüllt. Die dem Ausgewiesenen gestattete achttägige Frist ist abgelaufen, ohne daß das königliche Polizeipräsidium in Berlin die Ausweisungsordre zurückgezogen oder abgeschwächt hätte. Andererseits ist aber auch in der offiziösen Presse nicht der geringste Versuch gemacht worden, die Maßregel näher zu begründen; jene Presse hat sich vielmehr, wenn sie den Fall nicht gänzlich todtgeschwiegen hat, mit einer einfachen, kurzen Erwähnung begnügt, als ob es sich um etwas ganz Gewöhnliches und Alltägliches handle.

Nun, so ganz gewöhnlich und selbstverständlich ist die Sache denn doch nicht. Wir stehen hier vielmehr vor einem Fall von der ernstesten Bedeutung und Tragweite. Hätte die Maßregel nur einen Ausländer betroffen, so hätte die Polizeibehörde wenigstens das formelle Recht auf ihrer Seite. In den letzten Wochen sind Ausländer in sehr großer Zahl aus Berlin ausgewiesen worden, darunter auch zwei österreichische Journalisten. Man konnte über die Zweckmäßigkeit jener Maßnahmen streiten; ihre Rechtmäßigkeit aber hat niemand bestritten; die Behörde hatte wenigstens den Buchstaben des Gesetzes für sich.

Anders steht es mit dem neuesten Fall. Das freie Aufenthaltsrecht in deutschen Landen, das der Ausländer nicht für sich in Anspruch nehmen kann, ist ein Grundrecht jedes Deutschen. Eine Ausnahme von diesem Recht ist nur nach zwei Richtungen hin möglich und gesetzlich begründet. Zunächst kann auf Grund des Sozialistengesetzes (§ 28, Nr. 3) Personen, von denen eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung zu besorgen ist, der Aufenthalt in dem Bereiche des kleinen Belagerungszustandes versagt werden. Diese Bestimmung hat auf den vorliegenden Fall keine Anwendung; der Ausgewiesene hat sich sozialistischer Umtriebe nicht schuldig gemacht, und die Ausweisungsordre unterläßt es daher auch, sich auf das Sozialistengesetz zu berufen. Von diesem abgesehen, kann eine Aufenthaltsbeschränkung nur auf das Freizügigkeitsgesetz begründet werden. Nach diesem Gesetze darf jeder Bundesangehörige sich im Deutschen Reiche an jedem Orte aufhalten, wo er eine eigene Wohnung oder ein Unterkommen sich zu verschaffen im stande ist. Die letzteren Bedingungen sind von dem ausgewiesenen Schriftsteller Böhme erfüllt: er hatte in Berlin seinen regelrechten Unterhalt, hatte eine eigene Wohnung inne und bezahlte pünktlich seine Steuern.

Nun sagt das Freizügigkeitsgesetz allerdings weiter (§ 3): „Insoweit bestrafte Personen nach den Landesgesetzen Aufenthaltsbeschränkungen durch die Polizeibehörde unterworfen werden können, behält es dabei sein Bewenden." Auf diesen Hinweis in Verbindung mit der in Preußen zu Recht bestehenden Verordnung vom 31. Dez. 1842 „über die Aufnahme neu anziehender Personen" scheint nun die Polizeibehörde ihre Maßregel zu stützen. Nach dieser Verordnung kann nämlich die Polizei „einen entlassenen Sträfling" von dem Aufenthalt an gewissen Orten ausschließen; hierzu ist sie aber „nur in Ansehung solcher Sträflinge befugt, welche zu Zuchthaus oder wegen eines Verbrechens, wodurch der Thäter sich als einen für die öffentliche Sicherheit oder Moralität gefährlichen Menschen darstellt, zu irgend einer andern Strafe verurtheilt worden oder in einer Korrektionsanstalt eingesperrt gewesen sind."

Ist nun der ausgewiesene Schriftsteller Böhme ein Sträfling, der jemals im Zuchthause gesessen oder wegen eines entehrenden Verbrechens verurtheilt worden ist? Keineswegs. Er hat einige Male wegen Preßvergehen Geld- oder Gefängnißstrafe erlitten; aber diese Vergehen sind nicht ehrenrührig, sie gelten nach unseren strafgesetzlichen Grundsätzen nicht als Verbrechen. Auch jene alte Verordnung trifft also auf den vorliegenden Fall nicht zu und doch scheint die Behörde sich darauf stützen zu wollen; denn in dem mit Böhme aufgenommenen Protokoll heißt es, daß er „wegen seiner Bestrafungen" ausgewiesen werde.

Man wird vielleicht fragen: Hat Böhme nicht doch etwa irgend welche andere, schwerere Verschuldungen auf dem Gewissen? Wir antworten darauf mit Nein, denn von zuverlässiger Seite wird uns auf Grund sorgfältigster Erkundigung mitgetheilt, daß der Mann niemals andere als die erwähnten, nicht entehrenden Strafen erlitten und in diesem Bewußtsein denn auch beim Verwaltungsgericht gegen die Maßregel, die gesetzlich völlig in der Luft steht, appellirt hat.

Hoffen wir, daß er mit seiner Klage durchdringe, daß ihm recht bald sein Recht werde. Nicht um einen einzelnen Fall, nicht um die zufällige Persönlichkeit des Ausgewiesenen handelt es sich, sondern um ein wichtiges Grundrecht aller Preußen, aller Deutschen, die ein dringendes Interesse daran haben, daß das Recht der Freizügigkeit, daß die persönliche Freiheit nicht der Willkür der Polizei preisgegeben werde.

Politische Uebersicht.

Aus Ostasien wird heute eine kleine Episode berichtet, bei der auch wir Deutschen interessirt sind und von der wir nicht recht wissen, ob sie ins Reich der Fabel oder der Wahrheit gehört. Ein „Times"-Telegramm meldet nämlich, ein kleiner Dampfer im Dienste Chinas, der aber die deutsche Flagge trug, sei den Min hinaufgefahren und habe 600 Soldaten gelandet, ohne daran durch den Admiral Courbet verhindert zu werden. Das Telegramm schließt mit der Bemerkung, daß der Umstand der Anwesenheit des deutschen Kriegsschiffes „Prinz Adalbert" vielleicht die Toleranz des Admirals erkläre. Dazu bemerkt nun eine Note der offiziösen „Agence Havas" folgendes: Diese letzte Phrase ist eine ebenso böswillige wie unmöthige Insinuation, da die deutsche Flagge am Maste des kleinen Dampfers zur Erklärung der Abstention des Admirals Courbet genügt. — Wenn die Sache sich so verhält, kann uns der der deutschen Flagge gezollte Respekt nur angenehm berühren.

Die Schritte, welche die interessirten Mächte gegen den englisch-egyptischen Finanzstaatsstreich unternehmen, werden, wie sich jetzt schon als unzweifelhaft erweist, in voller Einmüthigkeit gethan werden. Wie bestimmt verlautet, ist der diplomatische Vertreter Frankreichs, Barrère, instruirt worden, die Zurückziehung des Briefes des Finanzministers an die Staatsschuldenkasse zu fordern. Der „Polit. Korresp." zufolge hätten sich Rußland, Deutschland und Oesterreich diesem französischen Proteste gegen die eigenmächtige Abänderung des egyptischen Liquidationsgesetzes bereits angeschlossen. Der Protest sei entweder bereits überreicht worden oder die Ueberreichung stände unmittelbar bevor. Der Anschluß Italiens werde erwartet. Es ist selbstverständlich, daß vor diesem entschiedenen und einmüthigen Vorgehen die englischen Geheimpläne den Rückzug werden antreten müssen.

Der berliner Korrespondent des „Standard" berichtet von einer Unterredung angesehener Deutscher mit dem Könige der Belgier über die Zukunft des Kongo. Der König beabsichtige nicht, den Kongostaat zu einer Republik zu machen, sondern zu einem von Belgien abhängigen Staate, etwa mit dem Graf v. Flandern als Suzerän, verbunden mit einer permanenten Kommission in Europa, ähnlich der Donaukommission, vertreten am Kongo durch einen Gouverneur, auf den internationalen Beziehungen des Freihandels basirend. — Diese Meldung steht mit dem, was der in die Kongo-Pläne eingeweihteste Mann, Stanley, gesagt hat, in direktem Widerspruch und wir geben sie daher nur der Vollständigkeit wegen wieder.

In der Sitzung des böhmischen Landtags vom Dienstag erklärte der Statthalter, in Beantwortung der vom Abg. Matusch am 18. d. über die Vorgänge in Reichenberg und über die Beschlüsse der trautenauer Gemeindevertretung eingebrachten Interpellation, er habe sofort, nachdem ihm die ersten Nachrichten über die in Reichenberg stattgehabten Ausschreitungen zugekommen, den Bürgermeister und Vizebürgermeister von Reichenberg angewiesen, im Verein mit dem Stadtrath und mit dem Stadtverordnetenkollegium alle im Interesse der Sicherheit und der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung nothwendigen Maßnahmen zu treffen, er habe denselben die zur Durchführung dieser Maßnahmen erforderlichen Mittel zur Verfügung stellen, auch strafgerichtliche Anzeige erstatten und Erhebungen über die Vorgänge einleiten lassen. Die kompetenten Behörden hätten energische Schritte zur Herstellung der Ruhe getroffen und seit dem Abend des 16. d. seien thatsächlich keine weiteren Ruhestörungen vorgekommen. Was die Vorkommnisse in Trautenau anbetreffe, so habe er aus dem vorgelegten Protokolle über die Sitzung des Gemeinde-Ausschusses vom 17. d. zu seinem Bedauern ersehen, daß im Ausschusse die in der Interpellation näher angeführten Anträge gestellt worden seien und daß die Gemeindevertretung beschlossen habe, im Sinne dieser Anträge Zuschriften an die Fabrikanten, an die Nordwestbahn und an die Hausbesitzer, welche Geschäftslokalitäten an Czechen vermiethet hätten, zu erlassen. Die Bezirkshauptmannschaft Trautenau habe bereits am 19. d. die Durchführung dieses Gemeindebeschlusses unter-

Julius Grosse als Lyriker.

II.

Es folgen Dichtungen des Jahres 1862, „Aus dem Hochlande." Sondern wir hier „Die schwarze Burgel," eine düstere Ballade in serbischer Form, das liebliche Idyll „Midei von Planjee," das fragmentarische historische Gemälde in großem Stile „Gothenzug" und allenfalls noch „Das Haus am Hügel" aus, welches uns das Leid eines vereinsamten Fürsten in zarter Zurückhaltung menschlich nahe bringt, so können wir, was übrig bleibt, wohl als Elegien, Idyllen und Elegie- oder Idyllartiges bezeichnen. Meistens überwiegt das Landschaftliche, als Träger der Stimmung, aber nirgends drängt es sich, wie bei Matthissen, vor. Die vornehmen Dichtungen, meist aus ruhiger Betrachtung hervorgegangen, wollen mit ruhig betrachtender Seele genossen werden.

In den „Reliefs" (1856) zeigt uns der Dichter des „Mädchens von Capri" italienische Charaktere und Figuren. Unter diesen Dichtungen sind Schöpfungen von edler Rundung und hoher Vollendung, „Verloschene Kohlen," „Una caritá," „Im Kloster" u. a. Einzelne Gedichte aber machen einen Eindruck, den ich am besten fühlbar machen kann, wenn ich sie mit ausgeführteren Skizzen eines guten Malers vergleiche, mit Studien, die man in künstigen Gemälden verwerthet zu sehen hofft. Da nun aber eine poetische Skizze nicht einem ähnlichen Zwecke dient, sondern an sich und durch sich gelten und wirken will, so läßt sie uns unbefriedigter als die malerische. Vielleicht aber geht dies Urtheil irre und ich hätte nur sagen sollen, daß mir Grosse in den Gedichten „Cucurullu," „Dionys" und einigen andern weniger als sonst Grosse ist. Er hat sich hier ein bischen auf den Catull gestellt und wir haben ihn lieber, wenn er nur auf sich selbst gestellt ist.

Das Volk von Rom, wie das von Neapel erscheint in Grosse's Bildern lebensvoll, wahr und fein gezeichnet. Diese junge liebenswürdige Bittende („Una caritá"); diese heirathstiftenden Weiber, deren eine den pudelscherenden und pomadekochenden Tausendkünstler Cucurullu zum Klienten hat, dieser Mönch, der Gebetskuren macht, und um so wirksamere, je mehr man ihm Wein giebt; jener andere fromme Bruder, der für die arme blinde und abgemagerte heilige Kirche bettelt und nebenbei auch ein bischen kuppelt, aber so zu sagen in allen Ehren; dann der „alte Bürger," der beweist, daß das Philisterthum auch wo anders als in Deutschland gedeiht, — welch interessante Gestalten! Aber auch der tragische Ernst fehlt nicht („Erloschene Kohlen") und ebenso gelangt der politische Schmerz der bessern Italiener jener Tage, den ihnen niemand tiefer als ein Deutscher jener Tage nachempfinden konnte, im „Principe" und im „Veteran" zu edlem Ausdruck. Die letzten Worte des Veteranen sind schon ein Vorklang des gewaltigen:

Su tutti col ferro, su tutti col foco,
Su tutti col foco d'Italia nel cor.

Zu Grosse's vollendetsten Schöpfungen gehören seine Balladen; darf man Grosse doch vielleicht als den größten unter den lebenden Balladendichtern bezeichnen. Die Entstehungszeit dieser Balladen liegt übrigens ein Menschenalter zurück.

Bei Grosses „Romanzen," wie er selbst sie nennt, kommt mir ein bekannter Ausspruch Goethe's in den Sinn. Goethe belehrt uns, die Ballade habe etwas Mysteriöses, ohne mystisch zu sein, und sagt dann in seiner eigenthümlichen Weise, der Dichter hege den Stoff so tief im Sinne, daß er nicht wisse, wie er ihn ans Tageslicht befördern wolle. Das soll offenbar kein Tadel, sondern ein Lob sein: es deutet auf das Irrationale, in geheimnißvollem Sinne Naturnothwendige in der Ballade hin, und gerade dies erscheint bei Grosse mit einer Macht, wie bei wenigen andern neueren Dichtern. Augenblicklich fallen mir nur ein paar Erzählungen der Droste-Hülshof und Mörike's „Böse Margreth" als in diesem Sinne mysteriöse Balladen der neueren Zeit ein.

Gleich der Balladencyklus „Tristan der Page," welcher in der Ausgabe ziemlich weit voransteht, ist ganz mysteriös vorgetragen. Ebenso ist es mit einem Theile der unter dem Titel „Romanzen und vermischte Gedichte" zusammengefaßten Dichtungen. Die Poesie ist durchaus überzeugend: das Uebermenschliche, mag es nun elementargeisterhaft, kobold-mäßig oder rein dämonisch sein, es wirkt mit der Kraft des Wirklichen auf unsere Phantasie wie Shakespearesche Gespenster. Ich will hier nur die bedeutendsten unter den Balladen berühren. „Agnes" ist eine neue eigenartige und reiche Gestaltung der Sage von Wassermanns Liebe. Als die Königstochter zu dem Meerkönig, dem sie sieben Kinder geboren hat, nicht wieder zurückkehren will, da steht er plötzlich im Saale.

„Sein Bart so weiß wie Meeresschaum,
Seine Stirn wie Wetterstrahl,
Und rauschend bald seine Stimme klang,
Wie donnernde Brandung hohl,
Bald weich wie ferner Wandergesang
Und rührendes Lebewohl."

Will schön Agnes nicht zurückkehren, so sollen die Kinder getheilt werden, das siebente mit dem Schwerte. Da erwacht das Herz der Mutter und sie kehrt in die grüne Meeresgruft zurück.

„Merlins Gesang" wirkt wahrhaft mystisch. „Mutterklage" ist rührend, wie das Volkslied ähnlichen Inhaltes. „Reiterwacht" ist ein düsteres Gemälde aus der Zeit des großen Krieges, welches uns mit einem Zauberschlage mitten in jene Welt des Schreckens und der Trauer versetzt. Der Wachtmeister gedenkt, mit den Reitern mitten im Greuel der Verwüstung zechend, der todten Schwadronen; er gedenkt auch des erschlagenen Vaters, der Gewalt, die ihn selbst zum Soldaten gemacht, der Mutter, von deren Ende er das Jammervollste ahnt. Es überkommt ihn auch die Erinnerung seiner eigenen Greuelthaten. Das Verhängniß ist nahe. Die Sonne des nächsten Tages sieht die Zecher todt in ihrem Blute liegen. Die Sonne wird in jeder Strophe angeredet, gefragt oder herbeigewünscht, und immer folgt wie eine Chorstrophe in der Tragödie ein Nachgesang von der Sonne. Sie kümmert sich nicht um Asche und Tod, nicht um Menschengram; sie strahlt nicht in Schutt und Nacht, weiß nicht, was nachts geschieht. Auch als sie scheinbar trauernd den Todten das Grabgeleite giebt, bleibt sie gefühllos.

„Denn die Sonn' und die Sieger behalten Recht,
Kümmern sich nicht um das todte Geschlecht.
Die Leichen schweigen, die Sieger reiten,
Das Licht und das Leben steht über den Zeiten."

So eröffnet uns das poetisch so mächtige Gedicht zugleich eine unermeßliche Gedankenfernsicht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18840925019/fragment/page=0001

sagt, weil durch denselben gegen bestehende Gesetze vorgegangen worden sei. Wenn die Gemeindevertretung von Trautenau ein weiteres Einschreiten der Behörden nothwendig machen sollte, so werde er nicht ermangeln, nach Maßgabe der bestehenden Gesetze zu handeln, er betrachte es als seine wichtigste Aufgabe, Ruhe und Ordnung im Lande zu erhalten und die Bewohner des Landes ohne Unterschied der Nationalität in der ruhigen Ausübung der ihnen gesetzlich gewährleisteten Rechte zu schützen, er werde allen Ausschreitungen, wo immer dergleichen vorkommen sollten, auf das entschiedenste entgegentreten. Die Antwort des Statthalters, welche in deutscher und czechischer Sprache erfolgte, wurde wiederholt von stürmischen Zustimmungsrufen unterbrochen.

Der Jahrestag der belgischen Revolution von 1830, der 23. Sept., wurde diesmal in Brüssel von einer großen Volksmenge dazu benutzt, eine Manifestation ins Werk zu setzen. Namentlich wurde der Zug der Kombattanten von 1830, welche sich wie alle Jahre an diesem Tage nach dem zum Andenken an die Gefallenen errichteten Denkmal begaben, um dort Kränze niederzulegen, von der Volksmenge lebhaft begrüßt. Vor dem Monument verurtheilte es einer der Kombattanten auf das lebhafteste, daß man die Grundsätze der Revolution preisgegeben habe. Der Redner dankte der Stadt Brüssel für ihre Fürsorge und schloß mit dem Rufe: „Es lebe Belgien, es lebe der König." Ein anderer Kombattant erklärte: Wenn unsere Vorfahren 1830 gekämpft haben, so thaten sie dies in der Hoffnung, daß Belgien frei bleiben würde. Dies ist es gegenwärtig nicht mehr, wir werden aber niemals Römlinge sein. Nach der Feierlichkeit kehrte der Zug in ein Lokal zurück; eine dicht gedrängte Volksmenge, welche die Marseillaise und Brabançonne sang, folgte ihm. Zwei Redacteure eines republikanischen Journals wurden verhaftet. Vor der Redaktion des Journal „Patriote" fand eine feindliche Kundgebung statt, welche indessen durch die Gendarmerie zerstreut wurde. Ein republikanisches, von den Führern der sozialistischen Partei in Belgien unterzeichnetes Flugblatt, welches zum Anschluß an die jüngst konstituirte republikanische Liga auffordert, wurde in äußerst zahlreichen Exemplaren vertheilt. Die Polizei nahm mehrere Exemplare in Beschlag. Ein anderes republikanisches Flugblatt, welches in sehr heftiger Sprache abgefaßt war, war Tags zuvor mit Beschlag belegt worden. Seitens der Polizei waren zur Aufrechterhaltung der Ordnung dieselben Maßregeln getroffen worden wie am 22. d.

In Castlewellan, 16 Meilen von Newry, in Norden Irlands, entstanden am Sonntag anläßlich eines nationalistischen Meetings, bei welchem das Parlamentsmitglied O'Brien und Michael Davitt Reden hielten, ernste Ruhestörungen. Infolge der Verhaftung eines Unruhestifters zog eine große Volksmenge vor die Polizeikaserne und begann dieselbe zu demoliren. Die einschreitende Polizei wurde durch einen Steinhagel und Revolverschüsse zurückgeworfen, worauf der Pöbel das Zerstörungswerk fortsetzte. Die Polizei requirirte schließlich Verstärkungen, worauf die Volksmenge zerstreut und die Ordnung wiederhergestellt wurde.

General Wolseley wird mit dem Generalstabe am 27. d. nilaufwärts gehen, ohne die Ankunft weiterer Truppen abzuwarten. So meldet ein Telegramm aus Kairo, und man ist geneigt zu fragen: wozu solche Eile? Gestern wurden ja englischerseits erst noch so schöne Nachrichten verbreitet, daß man glauben mußte, die Sudan-Expedition werde überhaupt überflüssig sein. Hier haben wir wieder einmal den Beweis, daß die Engländer die Depeschenfabrikation ganz gut verstehen. Fügen wir diesem Beweis gleich noch einen zweiten hinzu. Nach einem Telegramm des „Standard" aus Kairo vom 22. d. sollen daselbst zwei weitere Depeschen vom General Gordon eingegangen sein, in denen derselbe sich wiederholt für die Besetzung des Sudans durch türkische Truppen ausspreche. Das soll nun jemand glauben. Früher waren monatelang von Gordon keine Nachrichten zu erhalten, und wenn einmal etwas verlautete, so war es die meist erfundene Erzählung irgend eines sagenhaften entflohenen Kaufmanns, Arabers ꝛc. Und jetzt auf einmal ergießt sich angeblich aus Khartum ein förmlicher Depeschenregen. Woher General Gordon so plötzlich diese Plaudertasche von Telegraphen erhalten haben soll, das wird wohl aller Welt ein unlösbares Räthsel sein.

*

(Kleinere telegraphische Mittheilungen.)

* **Wien**, 23. Sept. Der hiesige russische Botschafter Fürst Lobanoff, hat einen 4monatlichen Urlaub angetreten und begiebt sich zunächst nach Paris.

* **Paris**, 23. Sept. Die Nachricht verschiedener Blätter, es seien 1000 Mann Truppen nach Madagaskar entsendet worden, entbehrt der „Agence Havas" zufolge jeder Begründung.

Deutsches Reich.

△ **Berlin**, 23. Sept. Die Meldung einer hiesigen Zeitung, daß der Staatsrath wahrscheinlich nicht erst zu dem bisher angenommenen Termin, sondern schon in allernächster Zeit zusammentreten solle, dürfte sich nicht bestätigen. Wie man hört, hat es bei den bisherigen Dispositionen sein Bewenden und wird die Berufung des Staatsraths vermuthlich zu Mitte Oktober erfolgen, zu welcher Zeit dann auch nicht nur der Kronprinz, sondern auch Fürst Bismarck wieder in Berlin eingetroffen sein wird. Hinsichtlich des Beginns der Reichstagssession erfährt man heute, daß dafür die Zeit zwischen dem 12. und 19. Nov. in Aussicht genommen worden und daß der 18., der auf einen Dienstag fällt, der wahrscheinliche Termin ist. Wenn ich gestern schrieb, man nehme an, daß die Berufung unmittelbar nach dem Wahltage erfolgen werde, so war damit selbstverständlich, was ich zur Abwehr irrthümlicher Auslegung hervorhebe, die Veröffentlichung der Einberufungsordre verstanden. Der Etat wird bei der Eröffnung der Session, wie es in der Absicht liegt, sogleich vorgelegt werden. — Wie der „Rheinische Kurier" bereits gemeldet hat, wird die Hauptaufgabe der im Laufe des Oktober zusammentretenden Kommunallandtage der Provinz Hessen-Nassau in der Berathung des Entwurfs einer Kreis- und Provinzialordnung für diese Provinz bestehen. Wie man aus dem Inhalt des Entwurfs mittheilt, soll auch dort auf das Institut der Amtsvorsteher verzichtet werden. Die bisherige kommunalständische Selbständigkeit Frankfurts wird beseitigt und die Stadt ganz dem Regierungsbezirk Wiesbaden einverleibt werden.

Die konservativen Parteien und das Centrum sind mit ihren Wahlaufrufen hervorgetreten, die liberalen Parteien haben derartige Manifeste noch nicht erlassen, und es mag wohl bezweifelt werden, daß sie es jetzt noch für nothwendig halten. Solche Wahlaufrufe haben erfahrungsmäßig wenig praktischen Zweck; in ihren allgemeinen Redewendungen und phrasenhaften Verheißungen haben sie unter einander eine so große Aehnlichkeit, daß man sie, je nachdem man den Worten einen positiven Sinn beilegt, getrost alle unterschreiben könnte. Wenn die liberalen Parteien, die nationalliberale sowohl als die deutschfreisinnige, im gegenwärtigen Augenblick eines eigenen Wahlaufrufs entbehren zu können glauben, so werden sie sich darauf berufen können, daß beide in jüngster Zeit in großen programmartigen Kundgebungen Stellung zu der gegenwärtigen politischen Situation und den schwebenden Fragen genommen haben, die Deutschfreisinnigen bei der Berschmelzung, die Nationalliberalen in dem Programm von 1881 oder in allerneuester Zeit in der Heidelberger Erklärung und den verschiedenen Resolutionen der großen Parteitage.

* Das neueste Militär-Wochenblatt meldet die Beförderung der Generallieutenants Frhr. v. Willisen, Gouverneur von Berlin, v. Witzendorff, Commandeur des VII. Armeecorps, v. Goldberg, Commandeur des I. Armeecorps, v. Schweinitz, Botschafter in Petersburg und Prinz Heinrich VII. Reuß, Botschafter in Wien, zu Generälen der Kavallerie resp. Infanterie. Während das Patent der drei erstgenannten als Generallieutenant vom 21. November 1876 lautet, ist das der beiden Botschafter jüngeren Datums, da diese am Geburtstage des Kaisers 1877 erst zu ihrer bisherigen Charge befördert wurden. Zu ihrem jetzt schon erfolgten Avancement dürfte die Annahme wohl berechtigt sein, daß der Kaiser diese seine beiden Generaladjutanten mit Bezug auf die Dreikaiserzusammenkunft noch ganz besonders auszuzeichnen die Absicht hatte.

* Die Reise des Grafen Herbert Bismarck nach Schottland hat als örtliches Ziel das Schloß Abergeldie in den schottischen Hochlanden und sie gilt einem Besuch des Prinzen und der Prinzessin von Wales. Graf Herbert, bisher Rittmeister à la suite der Armee, ist übrigens, wie nachträglich noch mitgetheilt sein möge, anläßlich der Dreikaiserzusammenkunft zum Major befördert worden.

* Der Delegirtentag des Verbandes deutscher Baugewerksmeister, welcher am 22. d. in Schwerin versammelt war, hat bezüglich der Ausführung des Unfallversicherungsgesetzes folgende Resolution angenommen:

„Der Delegirtentag erklärt: In Erwägung des Nutzens der Bildung freiwilliger Berufsgenossenschaften im Verbande zur Versicherung der Arbeiter, ist es nothwendig, sofort die entsprechenden Anträge bei dem Versicherungsamte zu stellen. Die Abgrenzung der Genossenschaften soll sich in erster Linie den Provinzial- resp. Hauptvereinen unter Berücksichtigung etwa besserer natürlicher Begrenzung anschließen. Den Vorständen der Provinzial- resp. Hauptvereine wird empfohlen, in diesem Sinne sofort die nöthigen Vorarbeiten zu machen und rechtzeitig die Anträge auf Berufung der Generalversammlung zu stellen. Der Ausschuß wird beauftragt, alle zweckentsprechenden Aufklärungen zu geben und weiter fördernde Schritte durch direktes Einwirken mit dem Reichsversicherungsamte anzubahnen."

* **Schwerin**, 23. Sept. Der Landtag ist auf den 12. November d. J. nach Malchin ausgeschrieben. Die landesherrlichen Propositionen sind: Ordentliche und außerordentliche Kontribution, Kosten der Justizverwaltung von Johanni 1855 ab und die weitere Geltung der Staatsvereinbarung.

Von den rheinischen Manövern

wird heute telegraphisch gemeldet:

* **Brühl**, 23. Sept. Mit dem heutigen Manöver haben die Kaisermanöver am Rhein ihr Ende erreicht. — Um 4 Uhr fand das Diner bei den Majestäten statt, zu welchem die Spitzen der Civilbehörden Einladungen erhalten hatten. Um 6 Uhr erfolgt die Abreise J. M. der Kaiserin nach Münster.

* **Brühl**, 23. Sept. Se. Maj. der Kaiser und Ihre K. K. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin begaben sich heute früh 9 Uhr zu Wagen nach Kierberg und von da mittelst Extrazuges nach Derkum, um dem Corpsmanöver des 8. Armeecorps beizuwohnen. J. M. die Kaiserin begab sich um 10 Uhr nach dem Manöverfelde. — Gestern abend wurde Ihren Majestäten von einer großen Anzahl von Gesangvereinen der Rheinprovinz eine Serenade dargebracht.

*

Die Verwaltung der Eisenbahnen hat sich während der Manöver am Rhein nicht sehr glänzend bewährt. Nicht allein, daß auf das Publikum wenig Rücksicht genommen wurde, auch für die Beförderung des Militärs war nicht ausgiebig genug gesorgt. So ist es vorgekommen, daß bei der großen Parade des 7. Corps das Fuß-Artillerie-Regiment durch die Schuld der Bahnverwaltung nicht zur Zeit auf dem Paradefelde eintraf (das Regiment war bloß für die Parade von Köln befohlen), sodaß dasselbe nur am zweiten Parademarsch theilnehmen konnte. An demselben Nachmittag traf der Zug mit den nach Benrath zum Diner befohlenen Stabsoffizieren des 7. Corps ebenfalls nicht zur Zeit ein, sodaß der Beginn des Diners um eine Stunde hinausgeschoben werden mußte. Der Kaiser soll strengste Untersuchung über diese Versäumnisse ꝛc. angeordnet haben.

Halle, den 24. September.

Meteorologische Station.

	23. Sept. 10 U. abs.	24. Sept. 6 U. mgs.
Barometer Millimeter . . .	760.44	761.73
Thermometer Celsius . . .	+10,9	+7,4
Relative Feuchtigkeit. . . .	89%	94%
Wind	SW2	W1

6 U. früh. Thaupunkt n. d. K. H.: + 5.

Wasserwärme der Saale 12 Grad.

Wetterbr. der Seewarte bei Hamburg u. der Sternwarte bei Pola.

23. Sept. 8 U. morgens. Die mehrfach erwähnte Depression befand sich auf ihrem Wege nach Osten über Skandinavien, westlich war das Barometer wieder gestiegen. Im nördlichen Theile von Mitteleuropa war westliche Luftströmung vorherrschend geworden, fast überall war Regen gefallen, am Nordfuße der Alpen entluden sich Gewitter. Haparanda 754 + 9 Südost stark Regen, Moskau 768 — 1 Nordwest still bedeckt, Hamburg 762 + 12 Südwest frisch wolkenlos, Wien 765 + 13 still heiter, Karlsruhe 767 + 13 Südwest schwach bedeckt, Paris 769 + 8 Süd still wolkenlos.

Witter.-Aussichten f. d. nächst. Tage i. mittl. Deutschl.

n. Hamburg, 24. Sept. Trotzdem ein Gebiet hohen Luftdrucks über ganz Südwesteuropa bis nach Frankreich hinein sich erstreckt, ist doch sein Centrum auf dem Kontinent nirgends erkennbar. Die danach anzunehmende Ausdehnung sowie die nach Osten gerichtete Bewegung des erwähnten Maximums machen vorwiegend trocknes und ruhiges, kühleres Wetter bei wechselnder, vielfach geringer Bewölkung wahrscheinlich.

* Auf dem Wolf'schen Privatobservatorium zu Heidelberg wurde am 14. Sept., abends 9 Uhr 30 Min. ein neuer Komet entdeckt. Derselbe bewegt sich sehr schnell nach Süden und steht in der Nähe des Sternes Pegasus, diesem etwas voraugehend.

* Seit Menschengedenken hat man im Monat September in Paris noch keine solche Hitze erlebt wie dieses Jahr. An den meisten Tagen der vergangenen Woche erreichte das Thermometer 30 Grad Celsius und selbst abends spät und morgens früh stand dasselbe zwischen 20 und 25 Grad. Die Hitze scheint dabei andauern zu wollen, was für Wein, Obst und viele Wurzelgewächse und Gemüse sehr erwünscht sein würde. Um so nachtheiliger ist die außerordentliche Hitze für Fische und Wildpret. In zwei Tagen wurden auf dem Centralhallen 70,000 kg verdorbene Fische polizeilich weggenommen.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz ꝛc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

♁ **Wernigerode**, 23. Sept. Zum 8. Oktober wird der Besuch Sr. Maj. des Kaisers hier erwartet. Etwas Bestimmtes liegt indeß noch nicht vor. — Von zehn zum Abiturienten-Examen angemeldeten Ober-Primanern des hiesigen gräflichen Gymnasiums traten 2 noch vor, 4 nach der schriftlichen und einer während der heute unter Vorsitz des Konsistorialraths und Superintendenten Dr. Renner stattgefundenen mündlichen Prüfung zurück; von den noch verbliebenen dreien bestanden zwei; — ein im ganzen also äußerst ungünstiges Resultat.

** **Magdeburg**, 23. Sept. Die Provinzialsynoden der östlichen Provinzen werden dem Vernehmen nach erst Ende Oktober oder Anfang November, wohl jedenfalls erst nach den Reichstagswahlen, zusammentreten. Ueber die Vorlagen verlautet noch wenig Sicheres; für die Provinz Sachsen steht die Berathung des Provinzialchorralbuchs bevor, nachdem die letzte Provinzialsynode das Gesangbuch angenommen hatte. Die landesherrlichen Ernennungen für die Synoden sind, wie zu erwarten war, sehr im Sinne der vereinigten konfessionellen und positivunirten Richtung ausgefallen; was insonderheit unsere Provinz angeht, so finden wir unter den 20 Ernannten nur 3—4 Namen, welche der Evangelischen Mittelpartei angehören (darunter der Kurator der hallenschen Universität, Herr Geh.-Rath D. Schrader); die übrigen dürften sämmtlich die vereinigten Konfessionellen und Positiven verstärken.

⚗ **Eilenburg**, 20. Sept. Im Laufe der letzten Woche hat es hier dreimal gebrannt. Zuerst brach in der Werkstelle des Tischlermeisters Schuster Feuer aus, welches einige Hintergebäude und das Wohnhaus der Wittwe Baumann in Asche legte und noch andere Gebäude beschädigte. Dann brannte es beim Tischlermeister Berger und zuletzt wurde durch ein Feuer die Scheune des Mühlenbesitzers Rösen in Kühlschau (Vorstadt) mit allen darin gebergenen Vorräthen an Heu, Stroh und ca. 30 Schock Getreide vernichtet.

⚗ **Eilenburg**, 22. Sept. Die 15. und 16. Brigade standen sich am heutigen Tage in der Nähe unserer Stadt gegenüber und bekämpften sich hartnäckig. Das Gefecht, welches auf der Westseite der Vorstadt Kühlschau begann und nur kurze Zeit auf der Westseite von Eilenburg fortgesetzt wurde, endigte mit dem vollständigen Rückzuge der 15. Brigade, welcher durch die Stadt

---

„Gunild die Zauberin" und „Der König von Rogaland" sind voll düsterer nordischer Wildheit. „Schön Ilona" ist eine Todtenbrautballade, ohne Hophophop und Klinglingling, von reinster Wirkung, ganz dämonisch. Die wiederkehrenden Zeilen „Des Herbstes Stürme heulen, heulen über die Haide" geben die unheimlich monotone Begleitung. Bedeutend ist auch „Razin," doch scheint mir hier die Motivirung nicht ausgereichen.

Höchst eigenartig ist die „Romanze vom Fischer." Der Greis will sich an den Nixen, den Entführerinnen seiner sechs Söhne, rächen, aber nicht die Schwiegertöchter sind es, welche sein Netz füllen.

„Und als er die Last zu Lande geschanzt,
Da zappelt's von Schultern und Schenkeln,
Und trostlos wird der Greis umtanzt
Von sechsunddreißig Enkeln.
Das kriecht und krabbelt und küßt ihn todt
Und jauchzt aus vollen Hälsen. —
Dort sitzt der Greis im Morgenroth,
Leblos, erstarrt zum Felsen."

Köstlich sind die beiden politisch-satirischen Gedichte aus dem Kaulbachalbum (1861), vor allem das zweite: „Wie König Nobel Hof hielt zu Neujahr." Es hat Reineke, der im Löwenfell den König spielt, wahrlich nicht an gutem Willen gefehlt, dem Rath Stier und dem Schultheis von Mühlberg das Fell über die Ohren zu ziehen, aber noch rechtzeitig hat Deutschland sich entlocht und entfellt und Reineke hat bei Sedan Haut und Haare lassen müssen.

Aber nicht bloß mit Geschossen der Satire hat der Dichter am Kampfe der Zeit theilgenommen, sondern auch mit Mahn- und Streitgesängen. Die „Zeitklänge" (1859, 1864, 1870) sind „schwerterscharf und glockentönig" an Ohr und Herz des deutschen Volkes gedrungen. Da ist, an ein Lied von Geibel mahnend, das kraftvolle „Halte Wacht!" (1881). Der prophetische Schluß lautet:

„Auf den Thürmen haltet Wacht!
Laßt sie tanzen um die Kälber
Feiler Gier und Niedertracht
Und anbeten nur sich selber.

Gott giebt uns in seinen Blitzen
Sein Gesetz auf Bergespitzen,
Und wir hauen muthig drein,
Daß in allen Feindessitzen,
Wie zur Zeit des alten Fritzen,
Hallen wird ein Gnadeschrei'n.
Deutschland wird den Thron besteigen
Seiner Welt, die ihm vermacht:
Bis dahin — in Sturm und Schweigen
Auf den Thürmen haltet Wacht!"

Gar waffenfreudig klingt der „Generalmarsch," gleichfalls 1859 geschrieben und 1870, als die Zeit erfüllt war, nur in Einer Strophe geändert: so prophetisch nimmt er die Lage und den Geist des großen Jahres vorweg. „Blut und Eisen" setzt Bismarcks weltgeschichtliches Epigramm glücklich ins Lyrische um. Am höchsten aber möchte ich die ehernen Terzinen des „Ihr habts gewollt" stellen.

Das letzte Wort behält die persönliche Lyrik. Auf die „Tagebuchblätter" (1869) — zweiundzwanzig Gesänge in Terzinen von je sieben Strophen, — ich habe dieses Büchlein schon im ersten Artikel wenigstens gestreift — folgen die Herbststimmen, Dichtungen von höchster Reife, voll Klarheit, Ruhe und mildem Gottvertrauen, aber nicht ohne jene Wehmuth, welche, nach Lenau's Wort, beim Vorübersterben aller Dinge keiner noch gebannt hat. Den Schluß des Buches aber bildet, sinnig ausgewählt, die „Mission," übrigens eine Ueberschrift, an der man wohl Anstoß nehmen kann, auch ohne Purist zu sein. Den Dichter beruft der Genius der Welt, ihn zu verkünden, wo er walte, und verheißt seinen Liedern Dauer. Er verschwindet und

„Ueberm Meere zuckt ein Wetterleuchten
Und der Donner klang am Waldgebirge."

Hoffen wir, daß schon die Lebenden mehr und mehr dem gottbegnadeten Dichter gerecht werden! A. Br.

*

Anm. Im ersten Artikel „Julius Grosse als Lyriker" sind folgende Satzfehler zu berichtigen: Spalte 3 Z. 6 muß es heißen: nur in drei von den fünf Strophen, und ebenda Z. 19 Jetlus für Plus.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18840925019/fragment/page=0002

ging. Dieselbe wurde bald darauf von der 16. Brigade besetzt, welche übrigens, wie es den Anschein hatte, über bedeutendere Artillerie verfügte. Hauptsächlich aber wurde der Abmarsch der 15. Brigade aus ihrer Stellung bei Külzhain dadurch veranlaßt, daß bei Mensdorf, 1 Stunde unterhalb von hier, eine Brücke geschlagen war, die dann vom Feinde hätte benutzt werden können, im Rücken anzugreifen.

—t. **Aschersleben,** 23. Sept. Zu der Mittheilung von dem am Sontage hier stattgehabten Brande sei noch bemerkt, daß die niedergebrannten Wirthschaftsgebäude ca. 200 Fuß Straßenflucht einnahmen und mit ziemlich 70,000 M. versichert waren. Das vernichtete Getreide war mit über 100,000 M. versichert. Einer der betroffenen Oekonomen hat ca. 1100 Schock Roggen verloren. Eine auf dem Gehöft aufgestellte Dampfdreschmaschine, welche nicht schnell genug frei gemacht werden konnte, ist ebenfalls vernichtet. Wie schon mitgetheilt, vermuthet man Brandstiftung. Auf die Ermittelung des Thäters sind sofort 600 bis 1000 M. Belohnung ausgesetzt worden.

± **Nordhausen,** 21. Sept. Die hiesige Marktpolizei hat am Sonnabend wieder mehrsach Butter wegen zu leichten Gewichts konfiszirt. Damit die Händlerinnen nicht davon gehen konnten, war überall Wache aufgestellt. — Der wegen Verdachts der Brandstiftung verhaftete Bauermeister Holze in Niedersachswerfen ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

± **Nordhausen,** 23. Sept. Am hiesigen Gymnasium wurde gestern unter dem Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulraths Dr. Todt die mündliche Abiturientenprüfung abgehalten. Sämmtliche 9 Examinanden erhielten das Zeugniß der Reife, einer wurde von der mündlichen Prüfung dispensirt. — In der Nacht zum Sonntag sind auf dem Planstück des Oekonomen Friedrich Heidecke zu Schiedungen sämmtliche Ackergeräthschaften zerstört worden. Der Geschädigte hat für die Ermittelung des Frevlers 50 M. Belohnung ausgesetzt.

, **Stassfurt,** 23. Sept. Gestern früh fand man an der Bode oberhalb des Schutzes die Leiche des hiesigen Arbeiters P. Ueber die Todesursache ist bisher noch nichts Bestimmtes bekannt. — Ein Arbeiter, der dem Fange durch verdorbenes Wasser betäubter Fische nachging, fand in der Bode eine Kindesleiche. Man erkannte in derselben die der 1½ jährigen E. G. aus Leopoldshall, welche vor einigen Tagen ertrunken ist.

♪ **Langensalza,** 23. Sept. Montag früh gegen 3 Uhr brannte in Großengottern die neben der Kirche und dem Rittergute belegene Schule des Herrn L. Magerstädt total nieder. Das Feuer griff so schnell um sich, daß Herr Lehrer M. durch das Fenster sich retten mußte. Die Entstehungsursache des Feuers ist z. Z. noch unbekannt.

♁ **Belgern,** 23. Sept. Vergangene Woche sah unser Städtchen viel Militär in seinen Mauern. Am 15. d. rückte dasselbe mit Musik hier ein und nahm Quartier und zwar die Stäbe und mehrere Compagnien Infanterie des 96. und 72. Regiments, auch Kavallerie und eine Batterie Feld-Artillerie. Am Abend genossen wir den interessanten Anblick eines Biwacks und hatten am 16. das Vergnügen, in unserer nächsten Umgegend einem Brigade-Manöver, dessen Treffen gegen Mittag zur Entscheidung kam, dann abends abermals einem Biwack beizuwohnen. Das Manöver nahm am 18. seinen Fortgang, wobei ein Reiter erhebliche Verletzungen im Gesicht davontrug, während sein Pferd den Rücken brach. Truppenzüge, Exquartierung, Manöver, Militärkonzerte und abends die hellen Wachtfeuer — das alles gab viel zu sehen und zu hören und setzte den Ort in ungewöhnliche Bewegung. Nachdem die Soldaten wieder abgezogen, hatten wir gestern den Missions-Inspektor Prof. Dr. Plath aus Berlin in unserer Mitte und es wurde in geschmückter Kirche ein zahlreich besuchtes Missionsfest abgehalten. Dem Gottesdienst in der Kirche, bei dem Herr Dr. Plath die Festpredigt hielt, folgte bei ebenfalls zahlreicher Betheiligung und vom schönsten Wetter begünstigt eine Versammlung im Freien. Durch gemeinsamen Gesang, durch verschiedene Ansprachen, namentlich durch die in seiner beredten Weise gegebenen erbaulichen Mittheilungen des Herrn Missionsinspektors aus der indischen Mission wurde für die Sache warm angeregt. Es war ein schönes Fest!

—d. **Wettin,** 23. Sept. Dieser Tage hielt der von der kgl. Regierung zu Merseburg beauftragte Herr Regierungsrath v. Hirschfeld mit der Fischer-Innung von Wettin und Umgegend sowie Hrn. Domänenpächter Meier auf hiesigem Rathhause eine Konferenz ab behufs Festsetzung von Fischlaichplätzen in unserer Saale als Schonreviere sowie Erledigung anderer Fragen des Fischereiwesens. Hrn. Bürgermeister Ebeling wurde die Aufsichtsbefugniß ertheilt. Ferner verhandelte Hr. v. Hirschfeld mit Hrn. Lehrer Arnold hier bezüglich Einrichtung einer künstlichen Fischbrutanstalt hier mit neutonstruirten kalorischen Brutkästen. Die Besprechung führte zu dem Ziele, daß Hr. v. Hirschfeld Hrn. Arnold, der sich seit vielen Jahren eingehend mit dem Fischereiwesen beschäftigt hat, die Anlegung und Leitung dieser Anstalt übertrug. Vorläufig sollen in der Anstalt Aeschen und Forellen gezüchtet werden.

— Die Rotzkrankheit unter dem Pferdebestande des Gutsbesitzers Friedrich Eisengräber zu Döcklitz ist erloschen, ebenso die Lungenseuche, welche unter dem Rindviehbestande des Gutsbesitzers Aug. Kentel zu Ihlewitz herrschte.

H. **Bernburg,** 23. Sept. Heute mittag traf, von Biendorf kommend, Se. H. der Erbprinz mit seiner Gemahlin und Gefolge hier ein. Nach Entgegennahme der Begrüßungen an dem festlich geschmückten Bahnhofe durch den Oberbürgermeister unserer Stadt, Herrn Kreisdirektor Hagemann und Herrn Oberstlieutenant Cornelius, unternahm das hohe Paar seine erste Rundfahrt nach dem mit Masten, Guirlanden, Wappen und Fahnen in anhaltischen und hessischen Farben geschmückten Marktplatz und hielt am Rathhause Einkehr, um vom Balkon desselben die Huldigung der auf dem Marktplatze aufgestellten Festversammlung entgegenzunehmen. Nach dem Gesange mehrerer Lieder und Ausbringung eines Hochs auf das erbprinzliche Paar durch den stellvertretenden Herrn Stadtverordneten-Vorsteher Schiele, erfolgte der Vorbeimarsch des Festzuges, während dessen Ordnung die Herrschaften eine Erfrischung einnahmen. Alsdann begaben sich Hochdieselben in den mit Blattpflanzen ꝛc. reich geschmückten Bürgersaal, woselbst die Vorstellung der Vertreter der Stadt, eine Ansprache des Herrn Gymn. Schröter, Empfang verschiedener Deputationen ꝛc. stattfanden. Hiernach begaben sich die Herrschaften nach dem Schlosse und kehrten von dort um 4 Uhr nach Biendorf zurück.

♂ **Köthen,** 23. Sept. Anläßlich des für unsere Stadt so ehrenvollen Ereignisses des am gestrigen Tage stattgehabten Einzuges der erbprinzlichen Herrschaften hat der Inhaber des ältesten hiesigen Bankhauses, B. J. Friedheim & Co., dem Oberbürgermeister Joachimi die Summe von 1000 M. zur Vertheilung an 50 arme Wittwen oder andere erwerbsunfähige Personen überreichen lassen. — Der Dienstknecht Wilhelm Schöllner aus Gollma, Kreis Delitzsch, welcher erst kürzlich aus der Arbeiter-Kolonie Seyda weggegangen war, um sich Arbeit für den Winter zu suchen, wurde am 19. d. im Dorfe Wulfen verhaftet, weil er einen Pflaumenbaum abgebrochen und außerdem versucht hatte, noch andere Bäume abzubrechen. — Der seit längerer Zeit kränkliche Steueraufseher Holtz in Wulfen wurde heute todt im Bette aufgefunden. Er hatte sich mittels eines Rasirmessers eine tödtliche Verwundung beigebracht.

* **Dessau,** 23. Sept. Dem Programm für die vom 1. bis 4. Okt. hier tagende Philologen-Versammlung ist noch ein Vortrag unseres Landsmannes, des Prof. Dr. Max Müller in Oxford über „Die Uebersetzung der Heiligen Bücher des Orients" hinzugefügt worden.

* **Hannover,** 21. Sept. Der Verlauf des zweiten Renntages ist folgender: I. Seelhorst-Rennen. Haselnuß Erste, Ursula Zweite, Blitzmädel Dritte. Leicht gewonnen. II. Thiergarten-Rennen. Immergrün Erste, Goldstern Zweiter, Missouri Dritter. III. Norddeutsches St. Leger. Vinea Erster, Cambus Zweiter, Coll Athol Dritter. Leicht gewonnen. Sieben Pferde liefen. IV. Preis von Steurendiek. Premium Erster, Flühwile Zweite, Afghan Dritter. V. Beaten Handicap. Ursula Erste, Dornröschen Zweite, Markobrunner Dritter.

□ **Kassel,** 22. Sept. Im Auftrage des Ministers der öffentlichen Arbeiten werden jetzt auf der Strecke Fulda-Frankfurt Versuche über die Verwendbarkeit des elektrischen Lichtes bei Beleuchtung der Eisenbahnzüge angestellt. Herr Maschinen-Inspektor Oesterreich leitet dieselben.

Vermischtes.

— [Herr Hermann Gilka in Berlin] hat dem Minister Mancini zweihundert eiserne Bettstellen gratis zur Verfügung für die Kranken in Neapel gestellt und sich event. erboten, falls die Bettstellen überflüssig sein sollten, der Stadt eine Spende von 20,000 Lire zur Linderung der Noth zuzuwenden.

± [Der Major v. Heppe,] Abtheilungs-Commandeur im 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiment, dessen Tod als durch Selbstentladung eines Jagdgewehrs beim Reinigen desselben erstoßt gemeldet wurde, soll, wie verlautet, seinem Leben freiwillig ein Ende gemacht haben. Als einer der schneidigsten Reiter saß er schon bei Tagesgrauen im Sattel und soll, wenn er sich des Morgens zum Dienst begab, bis zu dieser Zeit oft ein halbes Dutzend Pferde müde geritten haben. Leider sollte aber dieser Hang zum Reiten die Ursache zu seinem Tode sein. Ein mit der Zeit immer stärker auftretendes Nierenleiden veranlaßte ihn auf ärztlichen Rath einen längeren Urlaub zu nehmen, von dem er erst in den letzten Tagen zurückkehrte, als sein Regiment vom Manöver wieder in Berlin einrückte. Bei einer erneuten ärztlichen Konsultation wurde dem Verstorbenen der dringende Rath ertheilt, niemals mehr ein Pferd zu besteigen und sich womöglich ganz vom Dienste zurückzuziehen. Statt dessen hat es der Major v. Heppe vorgezogen, seinem unheilbaren Leiden mit einem Male ein Ende zu machen und soll er sich mit seinem Jagdgewehr, das er mit Wasser geladen hatte, durch einen Schuß in den Kopf selbst entleibt haben. Sein frühes Hinscheiden wird allgemein bedauert. Am Dienstag vormittag wurde er mit militärischen Ehren auf dem berliner Offizier-Garnisonkirchhofe beerdigt, und nahmen an der Trauerfeier die in Berlin anwesenden Generale der Artillerie, mit dem General-Inspecteur v. Voigts-Rheetz an der Spitze, sowie zahlreiche Stabsoffiziere und Deputationen von Offizieren der Garde-Regimenter theil. Neben dem Bruder des Verewigten, Landdrosten in Aurich, bemerkte man bei dem Begräbniß auch den Polizeipräsidenten v. Madai.

— [Armuth in England.] Einen traurigen Beweis für die furchtbare Noth, in welcher sich manche Familien in Sunderland (England) befinden, giebt das „Newcastle Chronicle" in folgender Mittheilung: Eine Frau, welche ein Schwein im westlichen Theile der Stadt in einem Stalle hatte, hegte aus verschiedenen Anzeichen den Verdacht, daß dem Thiere das Futter, welches sie ihm brachte, weggenommen würde. Sie stellte sich auf die Lauer und als es dunkelte, bemerkte sie, wie ein Mann und eine Frau sich heranschlichen und das Futter, aus Brot, Brühe und anderen Speiseresten bestehend, aus dem Trage holten. Die Frau folgte ihnen bis zu einem Hause, in das sie eintraten, und ging, nachdem einige Minuten verstrichen waren, ebenfalls in das Haus, um zu ihrem Erstaunen zu sehen, wie fünf kleine, um einen Tisch sitzende Kinder das Futter ihres Schweines begierig verschlangen.

— [Eine großartige Schlägerei] fand im Dorfe Rowno bei Saratow (Rußland) am 14. d. während des Jahrmarktes zwischen Deutschen und Russen statt. Nach dem Saratowsky Listok sind 10 Personen, darunter der Landgendarm getödtet und 30 andere schwer verwundet worden.

— [Ein krainischer „Hugo Schenk."] Am 18. d. wurde vor dem Geschworenengerichte in Laibach der 24 Jahre alte Schuhmacher Franz Vozel aus Verhovac wegen Raubmordes zum Tode durch den Strang verurtheilt. Franz Vozel hatte zu Beginn d. J. die Bekanntschaft eines älteren Landmädchens, der etwa 40 Jahre alten Maria Bozics, gemacht, von der er wußte, daß sie einige hundert Gulden Erspparnisse besitze. Er versprach ihr die Ehe und sie sagte ihm ihre Ersparnisse zu. Am 16. Juli machten sich beide auf den Weg, um Grundbesitz anzukaufen. Als sie unterwegs am Wildbach Medija ausruhten, sagte das Mädchen zu Vozel, wie er selbst vor dem Schwurgericht erzählt: „Schau, Du hast nun mein ganzes Geld! Jetzt kannst Du mich in den Wildbach stürzen und dann kannst Du eine andere ehelichen, die Dir besser gefällt als ich!" Und in diesem Augenblicke, sagt der Angeklagte Vozel, blitzte der böse Gedanke in meinem Kopfe auf! Er erfaßte das Mädchen, erstickte es im Wasser und überließ dann den Leichnam seiner Braut den Wellen des Wildbaches.

— [Hinrichtung.] In Metz fand am 23. d. früh die Hinrichtung des Raubmörders Sonnenschein statt. Es waren etwa 50 Personen anwesend. Der Delinquent war gefaßt, aber dennoch sehr erregt. Er hielt eine Ansprache an die Versammlung, in welcher er seine That reuig bekannte und nochmals der Hoffnung auf die Gnade von oben Ausdruck gab. Nach 5 Minuten war alles vorbei.

Die Cholera.

Nach amtlichen Meldungen aus Rom kamen am 22. d. vor in den Provinzen: Ascoli 1 Erkrankung, 1 Todesfall; Bergamo 20 Erkrankungen, 15 Todesfälle; Caserta 6 Erkrankungen, 2 Todesfälle; Chieti 4 Erkrankungen; Cremona 8 Erkrankungen, 5 Todesfälle; Cuneo 16 Erkrankungen, 6 Todesfälle; Ferrara 3 Erkrankungen; Genua 51 Erkrankungen, 12 Todesfälle (davon in Spezzia 33 Erkrankungen, 7 Todesfälle); Massa e Carrara 1 Erkrankung; Mailand 1 Erkrankung; Modena 3 Erkrankungen, 2 Todesfälle; Neapel **304** Erkrankungen, **169** Todesfälle (davon in der Stadt Neapel **251** Erkrankungen, **152** Todesfälle); Parma 8 Erkrankungen, 4 Todesfälle; Reggio nell' Emilia 4 Erkrankungen, 3 Todesfälle; Rodigno 5 Erkrankungen, 3 Todesfälle; Salerno 2 Erkrankungen und in der Stadt Rom 1 Erkrankung und 1 Todesfall.

Wie die „Voce della verità" berichtet, hat der römische Bürgermeister den Wunsch ausgesprochen, dem Papste anläßlich der beabsichtigten Errichtung eines Choleraspitals im Vatikan den Dank der römischen Bevölkerung zur Kenntniß zu bringen. Der Papst hat diese Kundgebung dankend angenommen.

Am Montag kamen in dem französischen Departement der Pyrenäen 6 Choleratodesfälle vor.

In den infizirten spanischen Ortschaften starben am Montag 15 Personen an der Cholera, darunter eine in Barcelona.

Vereine und Versammlungen.

57. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte zu Magdeburg.

(Bericht der Saale-Zeitung.)

* Magdeburg, 23. Sept.

Heute fand die zweite und letzte öffentliche Versammlung statt. Der die Geschäfte führende Prof. Hochheim war in der günstigen Lage, mittheilen zu können, daß die Stadt Straßburg für nächste Jahr die Naturforscher herzlich willkommen heißt. Die telegraphisch aus Luzern eingegangenen Grüße der schweizerischen Naturforscher-Versammlung sind auf gleiche Weise erwidert worden.

Den ersten Vortrag hielt Prof. Brauns-Halle über Java und seine Bewohner. Er beschrieb die Lage, das Klima, die Bodenbeschaffenheit dieser Insel, theilte mit, wie die Braunkohlenschätze durch Erbauung einer Eisenbahn gegenwärtig erschlossen werden, wie aber, abgesehen von den Postlinien, keine gebahnten Wege vorhanden sind. Der Urwald, dessen Fülle kaum durch die Tropen übertroffen werde, werde jetzt durch die Japaner sehr gelichtet. Wie die Pflanzenwelt, so sei auch die Thierwelt der europäischen in vielen Stücken ähnlich und die letztere müsse die Bedürfnisse der Eingeborenen befriedigen. Diese, die Kinos, sind nicht mit den Japanern identisch und zeigen eine gewisse Aehnlichkeit mit den Europäern. Die Insel ist noch dünn bevölkert, denn es leben nur 100 Menschen auf der Quadratmeile. Dann beschrieb er ihre achtenswerthen Charaktereigenschaften und die wenig vorgeschrittenen politischen Formen, mit denen sie auskommen. Für die europäische Kultur dürfte sich gerade hier ein dankbarer Boden finden. Die Ausführungen des Herrn Prof. Brauns begegneten einer dankbaren Hörerschaft.

Nach ihm ergriff Berghauptmann Huyssen-Halle das Wort. Zum Thema hatte er sich die Tiefbohrungen im norddeutschen Flachlande gewählt. Für diese Tiefbohrungen giebt bekanntlich die preußische Regierung von 1868 ab jährlich 150,000 und in der Gegenwart 250,000 M. Ihr Zweck ist theils wissenschaftlicher, theils praktischer Art, praktisch, insofern man auch auf die Auffindung von Salz-, Steinkohlen-, Braunkohlenlagern zc. ausgeht. Bohrungen auf Steinkohle hätten in der Regel keinen Erfolg gehabt, jedoch würden weitere Bohrversuche in der Nähe Magdeburgs nicht aussichtslos und die Auffindung von Steinkohlen für diese Stadt von großer Bedeutung sein.

Unter lebhaftem Beifall sprach Prof. Kirchhoff-Halle über den Darwinismus in der Völkerentwicklung. Redner erörterte den Begriff tellurische Auslese an den mit geräumigsten Lungen ausgestatteten Hochlandsbewohnern Perú's, Mexikos und Tibet's, besonders aber an dem vollendeten Muster des Tropenmenschen, des Negers. Daß dieser sich nicht innerhalb der Wendekreise in Amerika, Asien, Australien entwickelt habe, sei wohl dem Umstande zuzuschreiben, daß es dort an den geringen körperlichen Umbildungen gefehlt habe, an welche die tellurische Auslese in Afrika anknüpfte. Ferner bedinge die tägliche Beschäftigung immer besondere Eigenthümlichkeiten, die schärfere Ausbildung des einen oder anderen Sinnes, der einen oder anderen Fähigkeit. Auch die eheliche Auslese wirke bei der körperlichen Ausbildung der Völker mit, besonders aber auch bei der Ausgestaltung des Volkscharakters. Auch sonst sei das Prinzip der Ausmusterung der Besten von großer Bedeutung und nicht nur nach der physischen Seite hin. So konnten nur solche in den höchsten Norden vordringen, welche wie die Eskimos sich einer unverwüstlichen Heiterkeit zu erhalten vermochten, und das gezwungene Zusammenleben stempelte sie wieder zu friedfertigen Naturen. Ein anderes Beispiel giebt der Chinese, der durch die äußerste Volksverdichtung in seiner Heimath zum genügsamsten Menschen geworden, in anderen Ländern als trägeren oder anspruchsvolleren Nationen vertreibt. Der stete Wettkampf unter den Völkern beseitige entartende Völker, sichere vor sittlichem Verfall, gewährleiste den Fortschritt der Menschheit.

Nach Dankesworten, die Prof. Kirchhoff namens der Versammlung an die Geschäftsführenden richtete, wurden die Verhandlungen in der Mittagsstunde von dem ersten Geschäftsführer mit dem Rufe: auf Wiedersehen in Straßburg! geschlossen.

(Schluß in einer der Beilagen.)

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— **Berliner Börse,** 23. Sept. Von Wien wurden bei Eröffnung der heutigen Börse erheblichre mattere Notirungen für Kreditaktien gemeldet, infolgedessen setzte der Kurs des leitenden Papieres auch hier wesentlich niedriger ein, und wenn sich dieser Einfluß auf den sonstigen Markt auch nicht gerade in entsprechend schlechteren Kursen äußerte, so wurde, wie bereits telegraphisch gemeldet, die allgemeine Haltung doch überwiegend schwach und ließ das Vorhandensein einer größeren Verkaufslust erkennen. Der Schluß der Börse blieb anhaltend matt. Man notirte: Kreditaktien 492¾—3¼—1½, Franzosen 508¾—508, Lombarden 251—50½, Mecklenburger 208, Mainzer —, Lübeck-Büchener 171½—½, Ostpreußen 103½—2½, Marienburger 82¾—1½, Galizier —, Gotthardbahn —, Elbethalbahn 205¾—5, Diskonto-Gesellschaft 197¾—3¼—2½, Deutsche Bank 150¾—1—50½, Laurahütte 106¾—5¾—6, Dortmunder Union 72¾—3—2½.

* **Gotha,** 23. Sept. Der Verwaltungsrath, die Direktion, die Vertrauenskommission und das Komitee der Pfandbriefbesitzer der Deutschen Grundkreditbank haben sich heute nachmittag in gemeinschaftlicher Sitzung über einen eventuellen Sanirungsvorschlag sachlich geeinigt. Die Publikation desselben wird erfolgen, sobald die definitive Redaktion des Vorschlages feststeht.

* **Breslau,** 23. Sept. Wie der Schles. Ztg. aus Königshütte gemeldet wird, ist in einer Sitzung von Vertretern der Oberschlesischen Walzeisenkonvention konstatirt worden, daß die Werke im allgemeinen bis zum Schluß des Jahres mit Arbeit zu den bisherigen Preisen versorgt seien.

* **Frankfurt a/M.,** 23. Sept. Die hiesigen Morgenblätter veröffentlichen ein Rundschreiben des Vertrauens-Ausschusses der deutschen Buffalo-Bondsbesitzer, in welchem die Annahme des von dem Präsidenten der genannten Bahn vorgeschlagenen Fundirungsplanes empfohlen und zur Einreichung der Kupons aufgefordert wird.

* **Paris,** 23. Sept. Die von einigen Blättern gebrachte Nachricht, daß die Regierung die Eisenbahngesellschaften aufgefordert habe, die internationalen Tarife zu kündigen, wird von der Agence Havas formell für unbegründet erklärt.

— **Elsenbahn-Einnahmen.** * Wien, 23. Sept. Ausweis der Karl-Ludwigsbahn (gelammtes Netz) vom 11. bis 20. Septbr. 263,094 Fl., Mindereinnahme 64,552 Fl., Einnahmen des alten Netzes in derselben Zeit 215,248 Fl., Mindereinnahme 61,300 Fl.

— **Dividenden.** Chemnitzer Werkzeugmaschinenfabrik vorm. Joh. Zimmermann. Der Aufsichtsrath beschloß, die Vertheilung einer Dividende von 5½ Proz. (gegen 5 Proz. im Vorj.) vorzuschlagen.

Zucker.

Magdeburger Börse.

	22. Sept.	23. Sept.
Granulated	—	—
Krystallzucker I.	25,50 M.	—
Krystallzucker II.	—	—
Kornzucker 96 %	20,30—20,60 M.	20,30—20,50 M.
Kornzucker 95 %	19,40—19,90 M.	19,40—19,90 M.
Kornzucker 94 %	—	—
Nachprod. Rend. 88 %	16,30—19,60 M.	19,25—19,50 M.
Nachprod. 88-92 %	16,50—17,25 M.	15,50—17,25 M.

Tendenz am 23. Sept.: Etwas schwächer infolge stärkeren Angebots.

Brodraffinade	—	—
Brodmelis	—	—
Gem. Raffinade	27,00—29,00 M.	27,00—28,50 M.
Gem. Melis I.	26,00 M.	25,75 M.

Tendenz am 23. Sept.: Sehr ruhig.

Die Notirungen der Kaufmannschaft.

* **Paris,** 23. Sept. (Telegr.) Rohzucker 88° ruhig, loco 34,75 à 35,00. Weißer Zucker weichend, Nr. 3 pr. 100 kg pr. Sept. 39,50, pr. Okt. 39,50, pr. Okt.-Jan. 40,00, pr. Jan.-April 40,80.

* **Amsterdam,** 23. Sept. (Telegr.) In der heute von der Niederländ. Handelsgesellschaft abgehaltenen Auktion von Sortimentzucker wurden 505 Boucants zu 12½ à 20 Fl. und 406 Sack zu 17 à 17¾ Fl. verkauft.

* **London,** 23. Sept. (Telegr.) Havannazucker Nr. 12 14 nominell. Rüben-Rohzucker 11½ seiter.

* **New-York,** 22. Sept. (Telegr.) Fair refining Muscovadoes 4,70.

Wasserstands-Nachrichten.

Saale. Halle, 23. Sept. abs. Unterh. 1,64. 24. Sept. morg. 1,54. Trotha, 23. Sept. abs. Unterh. 1,45. 24. Sept. morg. 1,46. Kalbe, 23. Sept., Oberp. 1,26. Unterp. 0,96

Unstrut. Artern, 23. Sept. am Brücken-Pegel 0,94.

Elbe. 23. Sept. Magdeburg 1,02. Lorzen 0,45. Wittenberg 0,94. Roslau 0,52. Barby 0,76. Dresden 22. Sept. —.

Nach Schluß der Redaktion:

Brüssel, 24. Sept. [Telegr.] Der gestrige Abend verlief abermals unruhig, mehrere Volkshaufen durchzogen lärmend und schreiend die Stadt und machten Halt vor der Redaktion des „Patriot," wo sich der Lärm fortsetzte, indeß gelang es der Polizei die Ruhestörer zu zerstreuen. Gegen 11 Uhr konzentrirte sich die Bewegung hauptsächlich auf den Münzplatz, wo die Bürgergarde einschritt, den Platz säuberte und mehrere Verhaftungen vornahm.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18840925019/fragment/page=0003

Infolge Umbaues und bedeutender Vergrösserung meiner Localitäten, habe mein Geschäft, der Neuzeit entsprechend, in der grossartigsten Weise eingerichtet. Eine grosse Anzahl

hochherrschaftlich fürstlicher Einrichtungen

überall decorativ ausgestattet, stehen den geehrten Herrschaften, auch ohne zu kaufen, jederzeit zur Ansicht bereit.

Permanent ausgestellt sind:

Speise- und Herrenzimmer, nussbaum und eichen, in reichster Ausführung auf Grund geschnitzt; **Damenzimmer** und **Salons** in schwarz, mahagoni, nussbaum matt und blank mit den modernsten Garnituren in Seide, Plüsch, Seidenplüsch, Fantasiestoffen etc.; **Schlafzimmer**, complett eingerichtet mit eleganten Betthimmel-Decorationen etc.

Sämmtliche Einrichtungen, sowohl in Decoration, als in der Ausführung der Möbel sind den heutigen Ansprüchen gemäss: **„streng stilgerecht“.**

Ich hoffe in dieser Weise den geehrten Herrschaften Gelegenheit geboten zu haben, selbst bei den grössten Ansprüchen auch hier am Platze den Bedarf decken zu können.

Ich bürge für strengste Reellität und solideste Preisstellung und übernehme jede gewünschte Garantie.

Um auch, entgegen den in letzter Zeit so vielfach angepriesenen sogenannten „billigen“ Möbeln, den hochgeehrten Herrschaften meine Leistungsfähigkeit zu beweisen, werde stets ein complett eingerichtetes Zimmer zu folgenden Preisen am Lager halten:

1 französisches Plüschsopha nebst 2 grossen Fauteuils mit Franzen und Quasten für nur	45 Thlr.
1 echt nussb. 2thür. Kleiderspind für nur	11 „
1 „ „ 2thür. Verticow elegant für nur	15 „
1 „ „ Pfeilerspind und Spiegel für nur	14 „
1 passenden ovalen Stegtisch für nur	5 „
6 nussbaum. Rohrstühle für nur	10 „
Summa nur:	100 Thlr.

Fr. Naumann's
Möbelfabrik und Magazine,

Rathhausgasse 15 und kl. Sandberg 2.

Pat. Speisetische

ohne Einlegen von Platten
mit 2, 4 und 6 Auszügen.

Schnellste und bequeme Handhabung, elegante Formen, verbunden mit größter Solidität bei wirklich billigen Preisen haben die Tische sehr beliebt gemacht.

Gebr. Bethmann, Möbelfabrik, Halle a/S.

Mein Lager eiserner Oefen aller Art,

sowie **Rosten, Platten, Ofenschieber, Dachfenster, Draht** und **Drahtstifte** und **sonstige Bauartikel** bringe unter Zusicherung billigster Preise in empfehlende Erinnerung.

F. Lindenhahn.

Backofen-Einrichtungen mit Rostfeuerung,

bester Construktion, sowie **Erdbohrzeuge** hält stets auf Lager und fertigt nach Angabe, letztere auf Wunsch auch leihweise abzulassen, bei

F. Lindenhahn.

Möbel-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe sollen **sämmtliche Möbel**, als: **Sophas, Secretaire, Verticos, Kommoden, Schränke, Bettstellen u. Matr., Tische, Stühle, Spiegel** ꝛc. zu sehr billigen Preisen ausverkauft werden.

14. Kleine Klausstraße 14, I.

Zur hypothekarischen Unterbringung von Capitalien auf ländlichen und städtischen Grundbesitz halte ich mich bei solider, discreter und prompter Bedienung bestens empfohlen und bitte um gefällige Offerten mit näheren Angaben.

Theodor Heime, Halle a/S., Blücherstr. 8a.

Friedrich Bornemann & Sohn,

Pianino-Fabrik, Berlin, Leipzigerstr. 85, empfehlen ihre kreuzsaitigen **Pianinos** in bekannt erster Qualität zu Orig.-Fabrikpreisen. Franco-Lieferung nach allen Bahnstat. Zahlungsraten v. 60 ℳ pr. Quartal an. — Preisverz. frco

---

Hochtragende Kühe,
aus besten, hiesigen, anerkannt sehr milchreichen Heerden offerirt
Neubrandenburg i/Mckl. M. Schroeder.

Ich habe mich in **Halle** (Saale) als **Rechtsanwalt niedergelassen und mit dem Herrn Justizrath Schlieckmann zur gemeinsamen Wahrnehmung der Anwalts-Thätigkeit verbunden.** Ich werde regelmässig in dem Bureau, grosse Steinstrasse 8, zu sprechen sein.

Dr. jur. Keil, Rechtsanwalt.

Amthorsche höhere Handelsschule u. Handelsakademie

zu **Gera** (Reuss). Besteht seit 35 Jahren.

1) **Höhere Handelsschule** mit **Berechtigung zum einjährig-freiwill. Militärdienst.** Dauer des Schulbesuchs 1 bis 2 Jahre, je nach Vorbildung.
2) **Handelsakademie** für rein **fachwissenschaftl. Ausbildung** (einjähr Kursus). Ueber Schulanfang, Unterkunft etc. Näheres durch die Prospekte.

Die Direktion.

Montag den 29. d. M. bleibt mein Geschäft geschlossen.

R. Ranzenhofer, Poststraße 9.

Tanz-Unterricht.

Mein **Privat-Unterricht** (Wintercursus) beginnt am 7. October. Gefl. Anmeldungen erbittet Hochachtungsvoll **A. Hardegen,** Klausthorstr. 7, II.

Für den langjährigen, **stets günstigen** Erfolg meines Unterrichts bürgen die Zeugnisse meiner zahlreichen früheren Schüler.

Zahnarzt Starcke

in Leipzig, Carlstr. 3 b, part. (nahe d. Krystall-Palast), setzt künstliche Zähne bei tadelloser Arbeit und jeder Garantie schmerzlos ein. **Jede Art Plomben, Zahnoperationen, Reinigung der Zähne** ꝛc. **Reparaturen u. Umarbeit. künstl. Gebisse in kürzester Zeit. Obturaturen leicht und elastisch.**

G. Colt, Handelsgärtner in Mansfeld

offerirt alle Sorten **Obst- und Zierbäume** zu billigen Preisen.

Reichstagswahl.

Versammlung der liberalen Wähler des Wahlkreises Querfurt-Merseburg

am 28. September d. J. Nachmittags 3½ Uhr
im Saale des „Thüringer Hofes“ hier.

Tagesordnung:

1. Berichterstattung des Reichstagsabgeordneten Herrn Gutsbesitzer **C. Pause-Klein-Eichstedt.**
2. Aufstellung eines **liberalen Candidaten.**

Merseburg, den 23. September 1884.

Der Vorstand der Liberalen im Wahlkreise Querfurt-Merseburg.
J. A.: **J. Bichtler.**

Wochentags 10—½12 u. ½3—¼4 Uhr wieder zu sprechen.

Dr. Peppmüller,
Augenarzt.

Eid. Abelmann's
Kautschukstempelfabrik
HALLE a/S. gr. Märkerstr. 21.

Haus- und Küchengeräthe,

blau-, weiss- u. schwarz-emaillirte

Poterien

in größter Auswahl bei

F. Lindenhahn.

Rübengabeln, Rübengribbel, Rübenmesser, Düngergabeln ꝛc.

empfiehlt in **großer Auswahl und guter Qualität**

F. Lindenhahn.

Kütten.

Sonntag den 28. September zum **Ernte-Dankfest** Nachmittags von 3 Uhr ab **Concert** und Abends von 7½ Uhr an **Grand Ball.**

Montag den 29. September Abends 7½ Uhr **Ball.**

Die Musik wird ausgeführt von der Bergkapelle zu Löbejün. Hierzu laden ergebenst ein

Müller. **Vogel.**

Stadt Leipzig.

Heute Donnerstag **Hafen-Auslegeln.**

Städtische Feuerwehr.

Ordentliche Sitzung der Officiere
Donnerstag den 25. d. M. Abds. 6 Uhr
Halle, den 23. September 1884.

Der Feuerdirector.
Alb. Zabel sen.

Für den Inseratentheil verantwortlich W. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18840925019/fragment/page=0004